Beilage zu Nr. 9 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **10 (1888)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1 A Frau Bion-Steffen, Herrengasse 4 Bern

„I will de nüt g'seit ha."

Wer wäre unter den heutigen Christen, der nicht vollständig überzeugt ist, daß er jederzeit das Gebot befolgt habe: Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider Deinen Nächsten? Und doch möchte ich behaupten, daß nur äußerst Wenige dies in Wahrheit sagen können. — Wie mancher hohe Beamte, wie mancher Gelehrte, wie mancher Lehrer, wie mancher Geschäftsmann oder Handwerker hat durch böse Zungen an Ehre und Einnahme eingebüßt! Plötzlich erhob sich ein übelwollendes Gerücht, man wußte nicht woher, und wenn auch gar kein Grund vorlag, diesem Gerüchte Glauben zu schenken, erzählte es doch Einer dem Andern mit dem Bedeuten: „I will de nüt g'seit ha!" Liegt in diesen Worten nicht, daß man seiner Sache so unsicher ist, daß man nicht zur Rechenschaft gezogen werden möchte? Das Gewissen hat dem Betreffenden längst gesagt: Es ist böswillige Verleumdung, aber doch können Wenige sich den Moment des Triumphes versagen, als Pharisäer dazustehen, mit dem Bewußtsein, sie seien besser als jene. — Und wie viel Schlimmes richtet dieses Wiedersagen an! — Schon das Beispiel, das die Eltern damit den Kindern geben, ohne zu denken, daß mit dem Respekt vor dem Namen und der Ehre Anderer auch der Respekt vor ihnen selbst sinkt. — Wie können Kinder ihre Vorgesetzten ehren, oder gern und freudig dem Pfarrer und Lehrer gehorchen, wenn sie hören, wie die Mutter zu ihrem Besuch sagt: „Wie hei si nume chönne dä Lehrer astelle! Me seit das und das von ihm, aber b'hütis, i will de nüt g'seit ha!" —

Wie entstehen überhaupt falsche, ehrenrührige Gerüchte? Gewöhnlich weil Neugierige aus dem Privatleben eines Menschen einen Umstand beobachten, der ihnen unverständlich bleibt, weil sie weder das Motiv noch den Zweck zu ergründen vermögen, oder weil etwas aus dem Zusammenhang herausgerissen und dann ohne Verständniß wiedererzählt wurde. Jeder, der es hört, ergänzt die Lücken nach seiner Weise, und wenn das Ganze gehörig aufgebauscht worden, dann erzählt es Einer dem Andern, mehr noch Eine der Andern mit dem Zusatz: „I will de nüt g'seit ha!" So ist es mit den böswilligen Gerüchten. Einen überzeugenden Beweis, wie auch andere Dinge verändert werden, erlebte ich selbst. Ein junges Mädchen, mit welchem ich einen Spaziergang verabredet hatte, sagte mir ab, weil Mama Kopfweh habe. Bis zum Abend kam mir die Nachricht zu, diese Dame sei gestorben. Ich forschte nach und erfuhr, daß ich die unschuldige Veranlassung zu dem Gerüchte gewesen, weil ich geäußert, daß mein Spaziergang aufgeschoben sei, da die kleine A. nicht mitkommen könne, ihre Mutter habe Kopfweh. Jedes hatte etwas dazu gethan, bis schließlich der Tod konstatirt wurde, während die Dame Abends im Konzertsaal saß. —

Bei solchen Dingen stellt sich die Wahrheit von selbst heraus. Wenn es sich aber um den moralischen Werth eines Menschen handelt, so ist es unendlich schwierig, einem Gerüchte entgegen zu treten. Viele versuchen es zwar; sie schreiben ihre Rechtfertigung in die Blätter, sie appelliren an die Gerichte, doch wer stellt sich ihnen offen entgegen? „I will de nüt g'seit ha" ist eben der unangreifbare, im Verborgenen schleichende Feind, der, schlimmer als ein Dieb, dem Menschen gerade jene Güter antastet, die mit Geldeswerth nicht wieder erkauft werden können, wenn sie der Schmähsucht zum Opfer gefallen sind.

Wer also ehrenwerth handeln will, lasse sich nie, weder auf das Anhören, noch auf das Sagen des Fatalen: „I will de nüt g'seit ha" ein, und derjenige, den es trifft, quäle sich nicht darüber und denke, daß es keine andere Abwehr dafür gibt, als das eigene reine Bewußtsein und das Verhallenlassen der Angriffe, die sofort aufhören, sobald etwas Neues Anlaß gibt, daß die Frau Nachbarin abermals geheimnißvoll sagen kann: „I wott de nüt g'seit ha!"

-b-

Blumenleben im Winter.

Schneeflocken jagen in wildem Treiben draußen vorbei, die Natur in einen weichen, weißen Mantel hüllend, während drinnen im traulichen Zimmer friedeleuchtendes Grün, freundliche Blumenaugen dem Eintretenden entgegenblicken und durch Farbe und Duft Frühlingsahnen in ihm wecken.

Hier ist das Eden derjenigen Hausfrau, welche in der Prosa der Hauswirthschaft ihren idealen Bedürfnissen durch Selbstpflege von Blumen gerecht zu werden sucht.

Gleich Kleinodien hat sie ihre Lieblinge aus dem allgemeinen Untergang der Blumenwelt gerettet und ihnen durch Wärme, Fernhalten von Staub und gespendetem Naß in Form von Regendouchen Sprossen und Blüthen entlockt.

Hüben in der Fensternische schwebt der Trauerkaktus in der stylvoll verzierten Blumenampel, über und über mit Blüthen besäet, die in brennendem Rosa lichtwarme Strahlen durch das Zimmer werfen. Keine Pflanze verräth so auffallend Leben und Entwicklung wie dieser Kaktus, der in einer Zimmerwärme von 20° C. zu Weihnachten im schönsten Blüthenschmucke prangt. Im Sommer scheut er weder Sonnenbrand noch Regenschauer und wird er im Herbst vor Nachtfrösten geschützt, so treibt er im Winter eine wahre Verschwendung mit Blüthenreichthum.

In der ersten Hälfte des Novembers quellen die Knospen aus den Enden der abwärts gesenkten Blätter und die Zeit ist da, wo die gluthdürstende Pflanze je alle zwei Tage mit erwärmtem Wasser von mindestens 30° C. begossen werden muß, damit die jungen Sprößlinge wachsen können und nicht etwa vor Durst hinsterben müssen.

Drüben im Eckfenster erfüllen mit dem Dufte des Waldes die in Töpfe gepflanzten Tannenbäumchen, Boten aus dem Reiche der Coniferen, den Luftraum zwischen den Fenstern und schauen freundlichernst auf ihre mitgewanderte Freundin Erica herab, welche ihre feinen, blaßrothen Blüthentrauben neckisch durch ihre Zweige spinnt, als wolle sie Leben und Bewegung in ihre geheimnißvolle Ruhe bringen.

Diese Waldflüchtlinge scheinen mit der Veränderung ihres Standortes zufrieden zu sein, denn stolz schauen die jugendlichen Nadelhölzer in die weite schneebedeckte Landschaft hinaus, vom süßen Bewußtsein durchdrungen, daß sie von der Größe ihrer Kollegen hier nicht überragt werden können.

Im Blumentische wimmelt es vom buntfarbigen Blumenvolke, als hätte der Lenz schon seinen Einzug gehalten. Ein Bild der Lebendigkeit und Frische liegt vor uns und obwohl dieses Bild nichts Exotisches, vornehm Gestaltetes bietet, entzückt es uns durch die Variation seiner einfachen, schlichten Gewächse. Ueberall, wo sie gezogen und gepflegt werden, die Primeln, sei es im Palast des Reichen, im Hause des Bürgers oder in der Hütte des Armen, beglücken und erheitern diese lieblichen kleinen Wesen das Gemüth des Menschen. Blaßviolett bis in glühendes Roth leuchten sie aus ihrem sammetartigen Grün wie glitzernde Sterne, während ihre sanften, schneeweißen Schwestern mitten unter ihnen wie Feen aus Tausend und einer Nacht der Gluth entsteigen.

Hier haucht der zierliche Reseda seinen duftenden Athem in's Zimmer, die Mühe der treuen Pflegerin, mit welcher sie ihn im Spätherbst aus der Erde gehoben, in Töpfe gesetzt und so der eisigen Hand des Todes entzogen hat, dankbar belohnend.

Dort wirft das Tropeolum (Kapuziner) Trieb um Trieb um die laufrischen Blumen und streckt seine schwellenden Knospen wie geballte Fäuste in die Luft hinein. Und ob all' diesem Blühen und Glühen soll das bescheidene Veilchen nicht übersehen werden, das sich in den heitersten Winkel des Blumentisches verkrochen hat, weil es nicht wagt, in seinem einfachen, blauen Kattunkleide neben den Sammetroben der Primeln zu stehen. Und doch schauen wir so gerne in dieses dunkle Blauauge, athmen den wonnigen Duft ein und zählen die kleinen Knospen, welche, unter dem jungen Blättergewirr ruhend, ihr Lager auch gar zu lange nicht verlassen wollen, um aufwärts nach Luft und Licht zu streben.

Ueber alle diese muntern Lenzeskinder ragt in vollendeter Schönheit und Gestalt die vornehme Dame Philodendron; ihre edelgeformten Blätter mit tiefen Einschnitten, welche sich gleich bei der ersten Entwicklung des Blattes zeigen, senken sich leicht abwärts. Schnelllebigkeit ist dieser Pflanze nicht eigen, denn nur einmal im Jahr entquillt dem Hauptstamm ein Blatt, das sich langsam und bedächtig aufrollt, seine glänzend grüne, glatte Fläche ausbreitend. Schatten, Wärme und Wasser sind die wesentlichsten Bedingungen für die Existenz dieser Salonfigur.

Und so ist in jenem traulichen Heim, in der düstern Einförmigkeit des Winterlebens — ein Blumenleben entstanden!

* * *

Der Aufenthalt von Pflanzen in Wohn- und Schlafräumen ist ein wichtiges Moment der Luftverbesserung.

Bekanntlich führen wir durch die Lungen den zu unserm Leben unentbehrlichen Sauerstoff der Luft in den Körper, wo er sich im Blute mit dem Kohlenstoff verbindet und als Kohlensäure wieder ausgeathmet wird; dieselbe wird nun von den Pflanzen aufgenommen, der Kohlenstoff zu ihrem Körperbau verwendet und der Sauerstoff (vorherrschend am Tage bei hellem Sonnenschein) von denselben als Luft ausgeathmet, wodurch der Kreislauf dieser Luftart entsteht, welche zu unserm Leben unentbehrlich ist.

Erica Waldhorst.

Abgerissene Gedanken

In fataler Lage steht Derjenige am Schlimmsten, der nicht den Muth besitzt, sich die Gefahr einzugestehen.

* * *

Erfreue dich an jedem schönen Streben;
So sind der Freuden Dir genug gegeben.

* * *

Was du liebst, das liebe recht! —
Was du thust, thu' niemals schlecht! —
Freu' dich alles Edlen gern! —
Bleib dem Bösen immer fern! —
Kämpfe nur für Recht und Licht; —
Kränkung And'rer dulde nicht! —
Dann wird Segen dich begleiten,
Hier den Himmel dir bereiten! —

(J. Engell-Günther.)

Briefkasten

Wilhelm. Die Nesseln werden im Wasser durchgekocht, abgeseiht und die Flüssigkeit wird mit einigen Löffeln gutem Rhum vermischt. Damit wäscht man die Kopfhaut und bürstet die Haare gut durch. Schon nach kurzer Anwendung dieses einfachen Mittels hat man Ursache, die vermehrte Geschmeidigkeit und den hübschen Glanz der Haare zu bewundern.

Hrn. **M.** in **O.** Solche Gesuche sind keineswegs vereinzelt, doch sind wir durchaus nicht in der Lage entsprechen zu können. Sie suchen eine Frau mit gutem Berufe und glauben Wunder wie hoch erhaben zu sein über denjenigen, der eine Lebensgefährtin mit verfügbarem Baarvermögen sucht. Nach unserem Dafürhalten sind sie dem Anderen gleichwerthig. Der Eine betrachtet das vorhandene Kapital der Frau als Milchkuh, der Andere deren Erwerb. Von Noblesse der Gesinnung ist bei Beiden nicht die Rede.

J. B. in **A.** Kluge Eltern werden die reinen und harmlosen Freuden der Jugend niemals zu beeinträchtigen suchen, blos weil ihnen selbst der Sinn hiefür abhanden gekommen ist. Der Eltern fortgesetzte, unbeherrschte Grämlichkeit ist wie eine Frostnacht im Lenz. Die holden Blüthen werden zerstört und damit sind die Früchte im Keime erstickt.

Im Interesse unserer Leser glauben wir jetzt schon darauf hinweisen zu müssen, daß von **„Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens"**, dem bekannten, in Hunderttausenden verbreiteten Nachschlagebuch ersten Ranges, demnächst eine neue vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage erscheinen wird. Dieselbe soll eine Vermehrung um nahezu 20,000 Artikel, eine reiche illustrative Ausstattung, größeres Format und deutsche Schrift erhalten. Die Ausgabe wird in 40 wöchentlichen Lieferungen zu dem erstaunlich niedrigen Preis von 30 Pf. erfolgen, eine bequeme Gelegenheit zur Erwerbung dieses kostbaren Kleinods, die selbst der Unbemittelte nicht versäumen sollte.

Ungezuckerte condensirte Milch in garantirt vorzüglichster und haltbarster Qualität, ärztlich empfohlenes **Nahrungsmittel** für **Kinder** und **Reconvalescenten,** versendet in Kisten à 6 Flacons zu Fr. 4. — franko per Post die [136

Milchsiederei Romanshorn.

Die beste **Bezugsquelle** für alle Arten **Berner-Leinwand** ist **Walther Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach.** [121

Burkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, à **Fr. 1. 75 per Elle** oder **Fr. 2. 95 per Meter,** garantirt reine Wolle, dekatirt und nadelfertig, ca. 140 cm. breit, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** [6—1

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

Toile fantaisie Beige. Saison-Nouveauté, doppeltbreit, garantirt reine Wolle, à **85 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 45 per Meter,** versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich**

P. S. Muster unserer neuesten und reichhaltigsten Collectionen umgehend franco, neueste Modebilder gratis. [12—7

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Stelle-Gesuch.

141] Eine gebildete Tochter, in den Hausgeschäften wie auch in der Kinderpflege bewandert, sucht Verhältnisse halber eine **leichtere Stelle.** Sie ist vermöge ihrer Bildung im Stande, in allen Primarschulfächern und in der Musik Unterricht zu ertheilen, wofür beste Ausweise vorliegen.
Anmeldungen befördert die Expedition dieses Blattes sub H. R. 141.

137] Eine wohlerzogene Tochter, **Katholikin,** freundlichen gediegenen Charakters, welche Liebe zu Kindern, Kenntniss der Erziehung und Uebung in den häuslichen Arbeiten hat, wird als **Kindsmädchen** für grössere Kinder gesucht. Eintritt baldigst. Gute Aufnahme.
Anmeldungen unter Chiffre A. B. 137 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

132] In einen rechtschaffenen **Gasthof** auf dem Lande (Kt. Bern) eine jüngere Tochter, beider Sprachen mächtig, als **Kellnerin.** Gewissenhaftigkeit, Fleiss und Ordnungsliebe wird verlangt, dagegen gute, familiäre Behandlung und schöner Lohn zugesichert. Kenntnisse und Gewandtheit im Serviren erwünscht.
Offerten mit Zeugnissen und Photographie, unter Chiffre A. H. 132 bezeichnet, befördert die Expedition d. Bl.

117] In eine Privatfamilie wird ein reinliches, fleissiges Dienstmädchen gesucht. Dasselbe muss in den Hausgeschäften bewandert sein; sollte es jedoch im Kochen noch nicht ganz selbstständig sein, so ist Gelegenheit, sich unter Leitung der Hausfrau darin auszubilden. — Offerten sub Nr. 117 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht:

140] Eine tüchtige und selbstständige **Arbeiterin** zu einer **Damenschneiderin.** Eintritt sofort.
Gefl. Offerten sub Chiffre B. M. 140 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

138] Eine intelligente Tochter, im Serviren, Nähen und Bügeln gut bewandert, auch etwas französisch sprechend, wünscht eine Stelle in einem Kurort oder feineren Hôtel zur **Besorgung der Lingerie.** Da sie die Damenschneiderei erlernt hat, so würde sie auch in einen Laden resp. Confectionsgeschäft passen.
Gefl. Offerten sub L. R. 138 an die Expedition dieses Blattes.

Um sich i. **franz. Sprache** zu vervollkommnen, **wünscht e. f. geb. Dame,** 30 J., welche e. Pensionat kurze Zeit geleitet, perfect deutsch unterrichtet, **Stellung ohne Gehalt,** im Fall bezahlt Beköstigung. Näheres **O. von Hagen, Nordhausen, Harz.** (Mag. 306 B.) [142

Gesucht in ein Lingeriegeschäft:

148] zu sofortigem Eintritt eine junge **Lehrtochter,** welche gleichzeitig Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Günstige Bedingungen. — Man wende sich gefl. an Madame **Schreyer,** maitresse lingère in **Neuchâtel.**

— Modes. —

131] Man sucht auf 1. Juli ein junges Mädchen, welches **Modistin** werden und die **französische Sprache** erlernen will.
Sich zu melden bei **Mlle Trèpod,** Modiste, in **Lausanne.**

Gesucht:

In ein **Weisswaarengeschäft** eine tüchtige **Arbeiterin,** besonders auf Handarbeit geübt. Auch werden daselbst einige **Lehrtöchter** angenommen. [127
Zu erfragen unter Chiffre **F 845 Z** bei **Haasenstein & Vogler** in **Frauenfeld.**

Gesucht wird ein junges, wohlerzogenes und fleissiges Mädchen, das nebst der franz. Sprache auch das Weissnähen erlernen könnte. Bedingungen günstig. — Behufs Unterhandlung wende man sich an Madame **E. Zschokke-Jordi, Neuveville.** [108

Würden vielleicht **kinderlose Eheleute** ein schönes, gesundes, 14 Tage altes **Mädchen** an Kindesstatt annehmen oder dann Jemand gegen ein **ganz billiges Kostgeld.** [128
Anfragen unter Chiffre **F 844 Z** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Frauenfeld.**

146] Eines der grössten (M a 1190 Z)
Manufacturwaarengeschäfte
der Centralschweiz wäre geneigt, **Schneiderinnen** oder sonst sich dazu eignenden Privaten Muster seiner Artikel, namentlich von **Damenkleiderstoffen,** in **Kommission** zu geben. — Günstige Gelegenheit, sich mit geringer Mühe anständigen Nebenverdienst zu sichern. — Darauf Reflectirende belieben sich schriftlich zu melden unter Chiffre S. 7563 bei der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Zürich.**

Haushaltungsschule Bischofszell.

Beginn des nächsten Vierteljahrkurses 3. April 1888. [115

Etablissement d'éducation

à **Peseux** près Neuchâtel.

L'école normale évangélique de Peseux, à laquelle sont annexées des écoles primaire et secondaire de jeunes garçons, ouvrira de nouveaux cours en avril prochain. Instruction solide et soins rigilants. Pension réduite pour les élèves maîtres et pour ceux qui se préparent à faire des études théologiques. — S'adresser pour prospectus et renseignements divers, au directeur, Mr. **J. Pacoz.** [126

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plaziren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard** in **Corcelles** bei **Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [15

Töchter-Pensionat

von **Mesdames Grether** in **Bôle**
(Kanton Neuchâtel).

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache, den wissenschaftlichen Fächern, in Handarbeit und Musik. — Freundliches Familienleben und sorgfältige Aufsicht. — Der Ort ist durch gesunde, schöne Lage bekannt.
Zur Aufnahme von Töchtern empfehlen sich bestens **Mesdames Grether.**
Prospekte stehen zu Diensten. [97

Für Eltern.

Bei der Unterzeichneten finden noch **zwei Töchter,** welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschen, freundliche Aufnahme. — Familienleben. Stunden im Hause. Mässiger Pensionspreis. — Referenzen von frühern Pensionärinnen stehen zu Diensten. [151
Gefl. Offerten an Frl. **J. Wittwer,** Post- und Telegraphenbureau in **Cornaux** bei Neuenburg.

Schwabenkäferfänger.

118] Durchaus **ohne Giftanwendung,** zum Einfangen der lästigen Käfer; er sollte in keinem Hause fehlen, wo sich solche vorfinden, da derselbe zu jeder Zeit wieder in Anwendung gebracht werden kann. Zu beziehen mit vollster Garantie und Anweisung bei **Hrch. Flunser,** 28, **Uster** (Zürich).

Billig zu verkaufen:

Sehr schön erhaltene **Tische, Bänke** und **Baukästen** aus einem Privatkindergarten von 24 Schülern.
Anfragen: **Zürich-Hottingen,** Gemeindestrasse 11. [135

Zu verkaufen:

Krankheitshalber ein bestrenommirtes
Modegeschäft
mit guter Kundsame in Winterthur. Antritt 1. Juni. Billigste Konditionen. Gefl. Offerten unter Chiffre T A 134 nimmt die Expedition entgegen. [134

Bügel-Kurse

ertheilt fortwährend [40
Frau **Gally-Hörler,** Feinglätterin, Schmidgasse 9, **St. Gallen.**

Bienenhonig

eigener Zucht, kalt ausgelassen, verkauft mit Garantie für Aechtheit in Büchsen à 1 und 2 Kilo à Fr. 1. 80 per Kilo [69
Max Sulzberger, Horn a. B.

[101] Gratis u. franko erhält man durch die Buchhdlg. von **J. Wirz** in **Grüningen** die Broschüre:
Die **Unterleibsbrüche**
und ihre **Heilung**
ein **Rathgeber für Bruchleidende.**

Mailand.
Hôtel Reichmann.

Schönste Lage der Stadt. Berühmtes, deutsches Haus, mit dem höchsten Comfort der Neuzeit ausgestattet. Wird dem reisenden deutschen Publikum und besonders den Geschäftsreisenden bestens empfohlen. (M 5235 Z) [113

[120]

Suppen-Einlagen

von C. H. Knorr, Maggi etc.
hält stets in frischesten und besten Sorten in grösster Auswahl
P. L. Zollikofer z. Waldhorn, **St. Gallen.** [111

Gesucht.

130] **Für eine erwachsene, geistig und in der Schulbildung etwas zurückgebliebene Tochter aus rechtschaffenem Hause, zu Hausgeschäften verwendbar, wird für längere Zeit ein passendes Unterkommen in einem kleinern, gutgeleiteten Hauswesen gesucht, unter Umständen gegen etwelche Entschädigung. Offerten unter Chiffre S. A. poste restante Basel.**

Soeben in erster Nummer erschienen und in der **Verlagsdruckerei Gassmann Sohn in Solothurn** für **60 Rp.** per Jahrgang von 5 Heften zu abonniren:

Die Fortbildungsschülerin.

Illustrirtes Lehrmittel

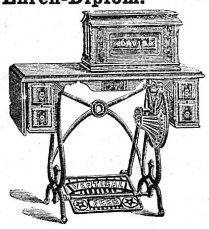
für Mädchenfortbildungsschulen, obere Arbeitsschulen, sowie zur **privaten Weiterbildung** junger Töchter in deren Vorbereitung auf den häuslichen Beruf.
Bearbeitet von fachkundigen Frauen unter rathender Mitwirkung des Chef-Redactors des „Fortbildungsschüler". [145

Antwerpen 1885: **Ehren-Diplom.** Die höchst erreichbaren Auszeichnungen. Paris 1885: **Ehren-Diplom.**

Die neue

Davis-Nähmaschine

mit Vertical-Transportirvorrichtung.



5679] Die **„Davis"** unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit** und **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster** Verwendung. — Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion **bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,** wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.
Als **neueste Auszeichnung** erhielt die **Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft**

— *Das Ehren-Diplom* —

der **Amerikanischen Ausstellung in London 1887** mit dem Ausspruch der Jury:
— **Für die beste Familien-Nähmaschine.** —

Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich): ***A. Rebsamen,*** Nähmaschinenfabrik in **Rüti** (Kt. Zürich).
Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich: ***Hermann Gramann,*** Mechaniker, Münsterhof 20, **Zürich.**

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

5564] **In allen Apotheken zu haben.** (H 5334 J)